

**Dorothee Heller / Piergiulio Taino**

***Italienisch-deutsche Studien zur fachlichen Kommunikation***

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
<i>Klaus Schubert</i> Fachkommunikation - vermittelte und gelenkte Kommunikation als Untersuchungsobjekt.....	13
<i>Doris Höhmann</i> Überlegungen zur qualitativen und quantitativen Untersuchung von Modalverben und ihren Konkurrenzformen in Rechtstexten.....	25
<i>Francesca Maganzi Gioeni d'Angiò</i> Enzyklopädische Bezüge in mehrsprachigen Rechtswörterbüchern – Beispiele aus der Bozner Datenbank <i>bistro</i> .....	41
<i>Natascia Ralli</i> Die Normierung aus terminographischer Sicht.....	53
<i>Eva Wiesmann</i> Didaktik der Rechtsübersetzung – Zur Aufbereitung, Vermittlung und Erarbeitung fachlichen Wissens und zum Umgang mit Hilfsmitteln.....	65
<i>Karl Gerhard Hempel</i> Beobachtungen zur Übersetzungsqualität bei Bedienungsanleitungen (Italienisch-Deutsch).....	79
<i>Alessandra Lombardi</i> Deutsche und italienische Neologismen(forschung): Beobachtungen zur Verbreitung fachlicher Lexik im öffentlichen Diskurs.....	95
<i>Fiorenza Fischer</i> <i>Reichensteuer, Bagatellsteuer, Deppensteuer:</i> Euphemismen und Dysphemismen im wirtschaftspolitischen Diskurs.....	111
<i>Piergiulio Taino</i> Flexible Fugenelemente der Substantivkomposita in der deutschen Wirtschaftssprache unter besonderer Berücksichtigung des <i>[e]n</i> -Zeichens.....	131

*Hans Honnacker*

Probleme der Translation literaturwissenschaftlicher Texte

– Beobachtungen anhand von deutschen Texten der Romanistik.....143

*Dorothee Heller*

Textkommentierende Hinweise im Sprachvergleich (Deutsch-Italienisch).

Eine Fallstudie zu wissenschaftlichen Abstracts..... 155

Zu den Autorinnen und Autoren.....167

## Vorwort

Der Band stellt Beiträge vor, die bei der 2. Tagung *Deutsche Sprachwissenschaft in Italien* in der Arbeitsgruppe *Fachsprachen* vorgetragen wurden.<sup>1</sup> Darüber hinaus konnten weitere Autoren hinzugewonnen werden, die an italienischen, deutschen und österreichischen Universitäten in den Bereichen Fachkommunikation und Fachübersetzung didaktisch und wissenschaftlich tätig sind.

Fachsprachen sind eine wesentliche Grundlage für die Bewältigung kommunikativer Situationen im beruflichen Alltag. Dass es dabei längst nicht nur um die Kenntnis terminologischer Nomenklatur geht, ist der Forschung längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Auch in der universitären Sprachdidaktik, insbesondere in den Masterstudiengängen, rücken die Entwicklung fachsprachlicher Kompetenzen und die damit zusammenhängende sprachliche Umsetzung fachlichen Wissens zunehmend in den Vordergrund. Dies erklärt sich angesichts der Tatsache, dass fachliche Kommunikation in der heutigen Zeit zunehmend auf Mehrsprachigkeit ausgerichtet – und angewiesen ist. Der schlichte Rückzug auf ein globalisiertes Englisch als Verkehrssprache stößt bei vielen Formen fachlicher Interaktion schnell an Grenzen. Dies betrifft nicht nur die (intra- und interfachliche) Kommunikation unter Experten in den klassischen fachlichen Domänen wie Wissenschaft, Recht und Wirtschaft, sondern auch die Kommunikation zwischen Experten und Laien, wobei diese Polarisierung angesichts der jeweiligen Wissenshintergründe von Fall zu Fall einer Differenzierung bedarf.

Gerade in Hinblick auf das Desiderat, der einzelsprachlichen Verfasstheit fachlicher Kommunikation nachzugehen, stellt ein Großteil der Beiträge dieses Bandes Studien zu deutschen und italienischen Fachtexten vor, z.T. in kontrastiver Sicht. Es geht jedoch nicht nur darum, die Kulturgebundenheit von sprachlichen Strukturen, Textsortenkonventionen und diskursiven Praktiken aufzuzeigen, sondern es werden auch sprach- und kulturübergreifende Merkmale fachlicher Kommunikation thematisiert.

---

<sup>1</sup> Die wissenschaftlich und organisatorisch von Claudio Di Meola verantwortete Tagung (<http://dswi.org>) fand vom 9.-11.2.2006 in Rom statt und umfasste neben den drei Sektionen („Sprachwissenschaft und angewandte Linguistik“, „Sprachdidaktik“ und „Translation“) verschiedene Arbeitsgruppen („Gesprochene Sprache“, Leitung: Eva-Maria Thüne, „Partikeln“, Leitung: Franca Ortu, „Fachsprachen“, Leitung: Piergiulio Taino, „Jugendsprachen in Sprachforschung und Sprachunterricht“, Leitung: Eva Neuland und Claus Ehrhardt). Die Ergebnisse werden in insgesamt vier Sammelbänden veröffentlicht, s. (neben vorliegendem Band): Di Meola, Claudio / Gaeta, Livio / Hornung, Antonie / Rega, Lorenza (Hg.). 2007. *Perspektiven Zwei. Akten der 2. Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien (Rom, 9.-11.2.2006)*. Roma: Istituto Italiano di Studi Germanici. (Reihe: Italienische Studien zur deutschen Sprache); Thüne, Eva-Maria / Ortu, Franca (Hg.). 2007. *Gesprochene Sprache – Partikeln*. Frankfurt/M.: Peter Lang. (Reihe: Deutsche Sprachwissenschaft international); Neuland, Eva (Hg.). (in Vorbereitung). *Jugendsprachen im Kontext von Interkulturalität und Mehrsprachigkeit*. Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang. (Reihe: Sprache – Kommunikation - Kultur).

### *Zu den einzelnen Beiträgen*

Der einleitende Überblick von **Klaus Schubert** richtet das Augenmerk auf Aspekte des fachlichen Handelns mit Blick auf die Berufsbilder technische Redaktion, Fachübersetzen und -dolmetschen sowie Dokumentationsmanagement. Damit verbindet sich eine Fokussierung auf fachliche Kommunikation als vermittelte Kommunikation, die ihrerseits einer Vielzahl von lenkenden Einflüssen ausgesetzt ist. Der Autor geht dabei insbesondere auf die Instanzen und Akteure fachlicher Kommunikation ein sowie auf die damit verbundenen fachlichen Handlungsdimensionen, die bei dem Bearbeitungsprozess von fachlichen Inhalten bzw. Ausgangstexten zum Tragen kommen. Abschließend verweist er auf das Desiderat einer stärkeren Integration einer ein- und mehrsprachigen Herangehensweise, die im Sinne einer ganzheitlich orientierten Fachkommunikationsforschung Erkenntnisse aus Translationswissenschaft und Fachsprachenforschung enger verzahnt und in Bezug auf die angesprochenen Dimensionen gelenkten und vermittelten fachlichen Handelns weiterführende Einsichten ermöglichen könnte.

Die nachfolgenden Beiträge setzen domänengebundene Schwerpunkte, wobei verschiedentlich Probleme thematisiert werden, die die Grauzone von Fachsprache und nicht fachlicher Alltagssprache betreffen. Bei den ersten vier Beiträgen stehen einzelsprachliche Aspekte der Rechtskommunikation im Vordergrund, ein Sprachbereich, in dem der genannten Schnittstelle ein besonderer Stellenwert zukommt.

**Doris Höhmann** behandelt in ihrer Studie zu den Modalverben und ihren Konkurrenzformen in juristischen Textsorten die Polyfunktionalität und Vagheit dieser modalen Ausdrucksvarianten und bezieht dabei auch kontrastive Aspekte ein (Deutsch-Italienisch). Darüber hinaus diskutiert sie Möglichkeiten und Grenzen einer korpusgestützten Untersuchung. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Verfasserin dem Prädikat und der Wortfamilie als Ausgangspunkt quantitativer Erfassungen und erörtert auf dieser Grundlage das Modalisierungsverhalten der jeweiligen Lexeme im Textzusammenhang.

Für fachlich effiziente Kommunikation spielt die Kenntnis fachlicher Nomenklatur zweifellos eine wichtige Rolle. Dennoch kann sich auch die übersetzungsorientierte Terminographie nicht nur auf den Vergleich von lexikalischen Einheiten beschränken, sondern muss Inhalte und Kontext der einzelnen Termini mitberücksichtigen. Der Sprachbereich Recht ist davon in besonderer Weise betroffen. **Francesca Maganzi** zeigt in ihrem Beitrag zu enzyklopädischen Bezügen in mehrsprachigen Rechtswörterbüchern, in welchem Umfang der terminologische Vergleich – und parallel auch der Vergleich verschiedener Rechtskulturen – für die Erarbeitung zweisprachiger Wörterbücher notwendig ist. Sie stützt sich dabei auf Beispiele aus der Datenbank *bistro*, die an der Europäischen Akademie Bozen entwickelt wurde, und als Hilfsmittel für die Transla-

tion juristischer Texte, aber auch als Ressource für die Verständigung von Fachleuten und (interessierten) Laien zur Verfügung steht.

In ähnlicher Weise argumentiert **Natascia Ralli** in ihrem Beitrag zur Normierung aus terminographischer Sicht. Sie analysiert Aspekte der Normierungstätigkeit vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit von Rechtsordnungen und im Besonderen im Falle mehrerer Rechtssprachen, wie es in Kontexten institutioneller Mehrsprachigkeit geschieht. Ihr Beitrag zielt darauf ab, vor dem Hintergrund der spezifischen Situation Südtirols terminographische Aspekte und Kriterien anhand von Beispielen aufzuzeigen, auf deren Grundlage die dortige Paritätische Terminologiekommission die linguistische Normierung vornimmt.

Bei der Entwicklung fachsprachlicher Kompetenzen sind Kenntnisse im Sachfach unverzichtbar. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Rechtsübersetzung. Ausgehend von den Wissensdefiziten, die anhand von Übersetzungsfehlern aus studentischen Produktionen greifbar werden, untersucht **Eva Wiesmann** in ihrem Beitrag zur Didaktik der Rechtsübersetzung, welche Wissensbestände in der Übersetzerausbildung erarbeitet und vermittelt werden müssen und welche Hilfsmittel dabei von Nutzen sind. In diesem Zusammenhang geht sie vor allem auf die Datenbank JUSLEX ein, die an der Übersetzer- und Dolmetscherschule in Forlì (Universität Bologna) entwickelt wurde als Ressource für die Entwicklung juristischen Fachwissens, auf dessen Grundlage eine qualitativ hochwertige Übersetzung überhaupt erst möglich wird.

Fragen der Übersetzungsqualität fachlicher Texte sind ebenfalls Gegenstand des Beitrags von **Karl Gerhard Hempel**, diesmal jedoch mit Blick auf den Sprachbereich Technik und die Textsorte Bedienungsanleitung. Nach einem Überblick über die maßgeblichen Forschungen zum Thema untersucht er ein deutsch-italienisches Paralleltextrkorpus in Hinblick auf pragmatische und syntaktisch-stilistische Merkmale der Texte. Besondere Berücksichtigung findet die Kulturspezifik dieser Textsorte und die damit zusammenhängende Frage der sprachlichen bzw. zielkulturadäquaten Anpassung.

Der anschließende Beitrag von **Alessandra Lombardi** richtet den Blick auf spezifische sprachliche Erscheinungen im Übergang von Fachsprache und Nicht-Fachsprache. Hier geht es um lexikalische Innovationen und deren Erfassung sowie Verbreitung über die jeweiligen fachlichen Grenzen hinaus. Die Verfasserin gibt zunächst einen Überblick über die neuesten Tendenzen im Bereich der deutschen und italienischen Neologismenforschung. Nach zusammenfassender Darstellung und Auswertung heutiger Neologismenarbeiten im deutschen und italienischen Sprachraum wird die Frage nach der Rolle neuer Medien bei der Klärung und Etablierung lexikalischer Neuerungen aufgeworfen. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf das Aufkommen von Fachwörtern in nicht fachlichen Kontexten, insbesondere auf die Rezeption von zwei Fachtermini, die sowohl in deutschen als auch in italienischen Medientexten in letzter Zeit an kommunikativer Relevanz gewonnen haben. Die behandelten Beispiele ge-

ben Hinweise auf das heuristische Potenzial des Webs in Bezug auf die Untersuchung von Neologismen und auf die Verbreitung fachlicher Lexik im öffentlichen Diskurs.

Erscheinungsformen des Sprachwandels und der sprachlichen Innovation stehen auch im Mittelpunkt des Beitrags von **Fiorenza Fischer**. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem wirtschaftspolitischen Diskurs, und zwar primär auf der Verwendung von Euphemismen, es werden aber auch dysphemistische Phänomene einbezogen. Die Verfasserin macht an Beispielen aus der Staatsbudgetdebatte in Österreich deutlich, welche Rolle diesen Ausdrucksmitteln bei einer semantischen Neuerung zukommt, und wie diese im konkreten Fall zum Einsatz kommen. Sie geht dabei auf Wechselwirkungen von Sprecherintention und adressatenseitigen Verstehensprozessen ein und zeigt auf, wie positive Konnotationen in den Hintergrund treten können, so dass eine ursprünglich euphemistische Rede enttarnt wird.

Der Beitrag von **Piergiulio Taino** führt zurück zu Fragen der Morphologie fachlicher Lexik. Gegenstand sind flexible Fugenelemente bei Substantivkomposita der deutschen Wirtschaftssprache in der einschlägigen Presse sowie in Werken aus Sachfeldern wie Finanzmärkte und Wertpapierhandel. Das Hauptgewicht der Untersuchung liegt auf dem *[e]n*-Zeichen als Fugenelement von besonderer Variabilität. Der Verfasser zeigt auf, inwieweit entsprechende Fugenvarianten teilweise auch diatopisch markiert sind und verweist auf mitentlehnte Schwankungen bei Fremdwörtern.

In den letzten beiden Beiträgen stehen Konventionen wissenschaftlichen Schreibens im Vordergrund. Für den Sprachvergleich Deutsch-Italienisch ist hier noch weitgehend Grundlagenarbeit zu leisten. In den letzten Jahren sind jedoch – nicht zuletzt angesichts der zunehmenden Präponderanz des Englischen – verschiedene Forschungsinitiativen<sup>2</sup> ins Leben gerufen worden, in denen die sprachliche und kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Kommunikation in den Vordergrund rückt. Hier besteht noch erheblicher Bedarf an empirischer Arbeit, auf denen eine zukünftige europäische Wissenschaftskomparatistik aufbauen könnte. Pilotstudien können jedoch bereits erste Hinweise auf sprach- und kulturgebundene Unterschiede geben. **Hans Honnacker** spricht in seinem Beitrag Probleme der deutsch-italienischen Übersetzung literaturwissenschaftlicher Texte an, die z.T. auf die Unterschiedlichkeit von theoretischen Ansätzen, von diskursbedingten Argumentationsformen oder auf Divergenzen der in beiden

---

<sup>2</sup> Verwiesen sei in diesem Zusammenhang insbesondere auf das interuniversitäre Forschungsprojekt zu den Perspektiven europäischer Kultursprachen, das vom italienischen Wissenschaftsministerium gefördert wird (Progetto PRIN 2005. Responsabile scientifico: A. Hornung, Università di Modena). Das Projekt schließt verschiedene Teilprojekte ein, darunter *Il tedesco scientifico quale oggetto di studio e lingua veicolare nella ricerca e nella formazione accademica* (Unità di ricerca dell'Università di Bergamo, Responsabile scientifico: D. Heller).

Sprachen etablierten Fachterminologie zurückzuführen sind. Um seine Beobachtungen auf einer breiteren empirischen Basis zu prüfen, plädiert er für einen Ausbau sprachvergleichender Studien zu fachgebundenen Wissenschaftstexten – ein Forschungsdesiderat, das angesichts der Kulturgebundenheit literaturwissenschaftlichen Schreibens und dessen rhetorischer Geprägtheit zweifellos eine besondere Herausforderung darstellt.

Der Band schließt mit einem Beitrag von **Dorothee Heller** zu Konventionen wissenschaftlichen Schreibens im Sprachvergleich Deutsch-Italienisch. Der Studie liegt ein zweisprachiges Korpus wissenschaftlicher Texte zugrunde, die auf textlinguistische und pragmatische Aspekte untersucht werden. Im Mittelpunkt dieser Fallstudie steht die Analyse von Sprechhandlungen der Textkommentierung und ihren konstitutiven Elementen in deutschen und italienischen Abstracts. Erörtert werden zum einen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich anhand einer empirischen Erfassung dieser metatextuellen Hinweise abzeichnen. Zum anderen verweist die Verfasserin auf Schwierigkeiten, die sich Studierenden stellen, die sich rezeptiv und produktiv mit einer fremden Wissenschaftssprache auseinandersetzen.

Die Beiträge des Bandes vermitteln einen Eindruck von der Bandbreite sowie von den vielfältigen Zugängen zu der Erforschung fachlicher Kommunikation diesseits und jenseits der Grenzen terminologischer Nomenklatur. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Autoren bedanken, die an diesem Band mitgewirkt haben, ebenso wie bei den Gutachtern für die Evaluierung der einzelnen Beiträge sowie bei Claudio Di Meola und Rudolf Hoberg für die Aufnahme in die Reihe *Deutsche Sprachwissenschaft international*.

Gedankt sei darüber hinaus dem *Dipartimento di Lingue e Culture Comparate* der Universität Bergamo und dem *Dipartimento di Lingue e Culture Contemporanee* der Universität Mailand für den gewährten Druckkostenzuschuss.

Bergamo und Mailand, im August 2007

Dorothee Heller  
Piergiulio Taino